

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 113 (2023)

Heft: 3-4

Rubrik: Kirchliche Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchliche Chronik

Maria Kubin Bischöfin der Altkatholischen Kirche Österreichs

Am 22. April 2023 wählte die Synode der Altkatholischen Kirche Österreichs im dritten Wahlgang Maria Kubin zur Bischöfin. Kurz vor der Synode hatte Pfr. Richard Gödl seine Kandidatur zurückgezogen. Maria Kubin ist die erste Bischöfin der Utrechter Union.

Maria Kubin wurde 1965 in Wien geboren. Sie ist römisch-katholisch aufgewachsen und trat 2008 zur altkatholischen Kirche über. Von 1991 bis 1996 absolvierte sie die Ausbildung zur Psychotherapeutin der Richtung Existenzanalyse und arbeitete als solche ab 1997. Ab 2015 studierte sie römisch-katholische Theologie in Graz und schloss das Studium 2020 mit einer Diplomarbeit über die Unterschiede von altkatholisch Sozialisierten und Beigetretenen ab. Im Jahr darauf erwarb sie zusätzlich einen Master in altkatholischer und ökumenischer Theologie in Bonn.

Am 9. Dezember 2017 wurde Maria Kubin in Graz zur Diakonin und am 18. Mai 2019 dort zur Priesterin geweiht. Nach ihrer Wahl wurde Maria Kubin zwei Monate später, am 24. Juni 2023, zur Bischöfin geweiht. Die Weihe der ersten Frau ins Episkopat in den Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union fand in der Evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Wien durch den Erzbischof von Utrecht, Bernd Wallet, statt. Co-Konsekratoren waren Bischof Matthias Ring (Bonn) und Bischof Harald Rein (Bern). Letzterer hielt auch die Predigt. Maria Kubin folgt auf Dr. Heinz Lederleitner (* 1958), der 2015 zum Bischof gewählt und 2016 zum Bischof der Altkatholischen Kirche Österreichs geweiht worden war. Die Kirche besteht aus zwölf Gemeinden mit rund 9000 Kirchenmitgliedern. Maria Kubin wählte als ihren bischöflichen Leitspruch «Sprich als Prophet*in!» (Ez 37, 9).

AB

Communiqué der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz (IBK) anlässlich ihrer Sitzung 2023 in Wien

Vom 22. bis 27. Juni 2023 tagte die IBK in Wien. Am Anfang der Konferenz gab es gemeinsame Beratungen mit den anglikanischen Bischöfen in Europa. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war der Austausch über die Richtlinien für eine sichere Kirche, insbesondere die Prävention von sexualisierter Gewalt.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Weihe von Maria Kubin zur Bischöfin der Altkatholischen Kirche Österreichs. Hauptkonsekratoren waren Erzbischof Bernd Wallet und die Bischöfe Matthias Ring und Harald Rein. Die Weihe, an der etwa 450 Gläubige teilnahmen, fand in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Wien statt.

Die Konferenz vernahm die Berichte aus den einzelnen Mitgliedskirchen der Utrechter Union und aus den Kirchen, mit denen sie in Gemeinschaft steht. Sie beriet über die Entwicklungen in den altkatholischen Gemeinden in Kroatien, der Slowakei und in Slowenien. Über Frankreich und Belgien berichtete als Delegat Erzbischof emeritus Joris Vercammen, der auch weiterhin diese Aufgabe wahrnimmt.

Theologischer Schwerpunkt dieser Konferenz war eine Reflexion über die Porvoo-Gemeinschaft, die ursprünglich von anglikanischen und evangelischen Kirchen im Norden Europas gegründet wurde. Mittlerweile wurde sie um andere Kirchen in Europa erweitert. Zur Einführung gab Bischof Harald Rein einen Überblick über die ökumenischen Initiativen der IBK und machte klar, dass sich die IBK logischerweise als nächstes mit Porvoo beschäftigen sollte. Der neue Bischof von Visby (Schweden), Dr. Erik Eckerdal, präsentierte die Porvoo-Gemeinschaft und speziell die unterschiedlichen Formen, in denen *episkope* gestaltet wird. Dr. Dirk Jan Schoon, Bischof von Haarlem, gab ein Statement aus Sicht der altkatholischen Theologie ab.

Die IBK begrüßte die Wahl der vier neuen Bischöfe für die Polnisch-Katholische Kirche, deren Weihe für den Spätsommer geplant sind. Der neu gewählte leitende Bischof Andrzej Gontarek nahm zeitweise an der Konferenz teil.

Die IBK begrüßt die Initiative zum ökumenischen Jugendtreffen «Together – Versammlung des Volkes Gottes», das am 30. September, am Vorabend der römisch-katholischen Bischofssynode über Synodalität in Rom stattfindet.

Die IBK hat die Reaktion von römisch-katholischer Seite auf die Ergebnisse der zweiten Dialogphase des Internationalen Römisch-Katholischen/Altkatholischen Dialogs (IRAD) zur Kenntnis genommen und bereitet eine entsprechende Antwort vor.

Die IBK hat ein Videogrusswort an Bischof Joel Porlares gesandt, den neuen Obispo Maximo der Iglesia Filipina Independiente. Die IBK bittet ihre Mitgliedskirchen um Gebete für den inhaftierten Bischof Carlos Morales, damit Wahrheit und Gerechtigkeit bei der Beurteilung seines Falles gewinnen mögen. Die IBK ist besorgt über die Flut von Morden auf den Philippinen, insbesondere über die Angriffe auf Kirchenführer, die sich konsequent und beharrlich für die Randgruppen einsetzen.

Der Internationale Altkatholiken-Kongress, der vergangenes Jahr in Bonn stattfand, wurde positiv bewertet. Anregungen für die Weiterentwicklung des Kongresskonzepts wurden besprochen.

Aus der IBK verabschiedet wurden Dr. Heinz Lederleitner, der bisherige Bischof der Altkatholischen Kirche Österreichs, und Dr. Harald Rein, Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, der Ende Oktober in den Ruhestand treten wird. Die nächste Sitzung wird im Juni 2024 in Prag stattfinden.

Utrecht und Bern, 27. Juni 2023

Quelle: Website der Utrechter Union

Vier Bischöfe für die Polnisch-Katholische Kirche gewählt und geweiht

Nach dem Tod des Leitenden Bischofs Wiktor Wysoczański wurde bereits für den 13. Juni 2023 in Konstancin Jeziornia eine Wahlsynode für seine Nachfolge angesetzt. Die Polnisch-Katholische Kirche hat rund 20000 Mitglieder und 50 Geistliche, die sich in zwölf Dekanaten auf drei Bistümer verteilen. Die Synode wählte im Juni 2023 vier neue Bischöfe: Für das Bistum Krakau-Tschenstochau wurde Antoni Norman gewählt, für das Bistum Wrocław (Breslau) Stanisław Bosy. Zum Bischof für die Diözese Warschau wurde der bisherige Generalvikar Andrzej Gontarek gewählt. Er übernimmt zugleich das Amt des Leitenden Bischofs der Polnisch-Katholischen Kirche. Er wird von Weihbischof Henryk Dąbrowski unterstützt. Die Weihe fand am 9. September 2023 in Warschau statt.

Die vier neuen Bischöfe

Andrzej Gontarek wurde 1970 in Głowczów geboren. Er studierte von 1991 bis 1996 Theologie an der Christlich-Theologischen Akademie in Warschau und absolvierte von 1998 bis 1999 einen Studienaufenthalt an der Christkatholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern. Am 3. Mai 1997 wurde er in Warschau zum Priester geweiht und war zunächst in der Kathedralpfarrei Heilig Geist tätig. Im Jahr 2000 wurde er Pfarrer der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Lublin und deren Filialgemeinden sowie in der Pfarrei Mariae Himmelfahrt in Warschau. Außerdem wurde er 2010 durch Bischof Wysoczański zum Bischofsvikar und im Jahr 2018 durch die Nationalsynode zum Sekretär des Synodalrats ernannt. Zwischen 2009 und 2012 absolvierte er ein Doktoratsstudium. Am 2. Juni 2021 wurde er mit einer Dissertation zum Thema «Der ekklesiologische Charakter der Eucharistie im Lichte der altkatholischen Theologie» promoviert. Er war zunächst Assistent, dann Dozent und wurde 2021 Assistenzprofessor in der Abteilung für Praktische Theologie der Altkatholischen Sektion der Akademie in Warschau. Dort unterrichtete er Liturgik, Pastoraltheologie und Dogmatische Theologie. Über 20 Jahre lang setzte er sich für den Dialog zwischen der Polnisch-Katholischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche ein und vertrat seine Kirche in verschiedenen Gremien der Utrechter Union. Andrzej Gontarek ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Bischof Stanisław Bosy (Breslau)

Bischof Stanisław Bosy (* 1948) studierte Theologie in Warschau. Er wurde 1973 zum Priester geweiht. Seit 1975 ist er Pfarrer der Gemeinde Apostel Petrus und Paulus in Szczecin. Er hatte seitdem unter anderem die Ämter des Dekans und des Generalvikars inne; außerdem war er Mitglied und Sekretär des Synodalrats. 2004 wurde er zum Administrator des Bistums Breslau ernannt.

Bischof Antoni Norman (Krakau-Tschenstochau)

Das Bistum Krakau-Tschenstochau wird von Bischof el. Antoni Norman (* 1951) geleitet. Er hat im Jahr 1975 sein Studium der Theologie am Erzbischöflichen Seminar in Poznań abgeschlossen und wurde im gleichen Jahr zum Priester der römisch-katholischen Kirche geweiht. 1980 konvertierte er zur Polnisch-Katholischen Kirche und arbeitete zunächst als Vikar der Gemeinde in Bloesław. Ab 1984 war er Pfarrer der Gemeinde Herz Jesu in Bukowno. 2011 wurde er zum Administrator des Bistums Krakau-Tschenstochau ernannt. Norman ist verheiratet und hat drei Kinder.

Weihbischof Henryk Dąbrowski

Der zum Weihbischof für das Bistum Warschau gewählte Henryk Dąbrowski (* 1955) hat in Warschau Theologie studiert. Er wurde am 14. Oktober 1979 zum Priester geweiht und war Vikar in der Kathedralkirche Heilig Geist in Warschau. Ab 1983 war er zunächst Verwalter, später Pfarrer der Gemeinde Unsere Liebe Frau in Studzianki Pancerne. Seit 1999 ist er als Seelsorger der Kathedralpfarrei Heilig Geist in Warschau tätig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Konsekration in Breslau

Am Samstag, den 9. September 2023, empfingen die vier erwählten Bischöfe in der Maria-von-Magdala-Kathedrale in Wrocław (Breslau) die Weihe. Hauptkonsekrator war Bischof Dirk Jan Schoon (Bistum Haarlem), Mitkonsekratoren waren der österreichische Bischof i. R. John Okoro sowie der tschechische Bischof Pavel B. Stránský. Ausserdem waren Erzbischof Bernd Wallet (Erzbistum Utrecht) und Bischof David Hamid (Kirche von England, Diözese in Europa) anwesend und legten die Hände mit auf.

Bischof Schoon betonte in seiner Predigt, dass die Polnisch-Katholische Kirche nach einer Zeit der Unsicherheit nun am Beginn einer neuen Ära stehe. Der Bischof habe die Aufgabe eines Brückenbauers von der einen (alkatholischen) Kirche zu anderen Kirchen, die von Bischöfen geleitet werden. Bischof Schoon ging auch kurz auf Geschehnisse ein, die zeigen, wie die Welt sich rasant verändere. Er nannte den Klimawandel, den Umgang mit Geflüchteten und den Krieg in der Ukraine. Christinnen und Christen aller Konfessionen erlebten die Welt als ein Geschenk Gottes, sagte Bischof Schoon, in der Freud und Leid des Lebens miteinander geteilt werde. Mit den neuen Bischöfen habe die Polnisch-Katholische Kirche eine neue Chance, sich für die Einheit und Zusammenarbeit des ganzen Gottesvolkes einzusetzen. Dankbar erinnerte er sich an das Engagement des wenige Monate zuvor verstorbenen Bischofs Wiktor Wysoczański, dessen Anliegen es immer gewesen sei, die kleine Polnisch-Katholische Kirche in dem grossen Land Polen zusammenzuhalten. «Und in der Utrechter Union der altkatholischen Kirchen hoffen wir, dass die Stimme der polnischen Kirche wieder erklingt, mit dem Feuer und dem Eifer für den Glauben, der die polnische Seele traditionell auszeichnet», sagte der Bischof von Haarlem.

Als Präsident der Internationalen Bischofskonferenz gratulierte der Erzbischof von Utrecht den neu geweihten Bischöfen. Neben den Geistlichen der Polnisch-Katholischen Kirche und von verschiedenen Kirchen der Utrechter Union nahmen auch zahlreiche Vertreter der Ökumene am Gottesdienst zur Bischofsweihe teil. Die Christkatholische Kirche der Schweiz wurde durch Pfarrer Christoph Schuler (Bern), das deutsche Bistum durch die Pfarrer Oliver Kaiser (Hannover) und Walter Jungbauer (Hamburg) vertreten.

Quelle: www.alt-katholisch.de

Internationaler Anglikanisch/Altkatholischer Koordinierungsrat Communiqué 2023

Vom 12. bis zum 15. September 2023 tagte der Internationale Anglikanisch/Altkatholische Koordinierungsrat in Paris, Frankreich. Gastgeberin war die Anglikanische Kirchengemeinschaft. Das Treffen fand in der Vereinigten Protestantischen Kirche von Courbevoie statt.

Die Tagung begann mit einem Gespräch mit Erzbischof Bernd Wallet von der Altkatholischen Kirche der Niederlande (Utrechter Union, persönlich in Paris) und mit Bischof Robert Innes von der Diözese Gibraltar in Europa (Church of England, online zugeschaltet) zur Frage, wie der Rat die Bischöfe am besten unterstützen könne. Bischof Mark Edington von der Convocation of Episcopal Churches in Europe (TEC) konnte an diesem Gespräch leider nicht teilnehmen. Der Rat informierte sich und diskutierte über Schutzmassnahmen und diesbezügliche Schulungsangebote in den jeweiligen Kirchen. Im Mittelpunkt der weiteren Sitzungsarbeit stand die Bestimmung der Prioritäten aus dem Mandat für die aktuelle Arbeitsphase des Rates. Schwerpunkte werden die ökumenischen Gespräche sein, an denen Anglikaner und Altkatholiken beteiligt sind, sowie die Beziehungen, die Anglikaner und Altkatholiken untereinander und mit anderen Kirchen pflegen, mit denen sie in voller Kirchengemeinschaft stehen. Auf der Arbeit des vorherigen Mandats aufbauend, wird der Rat eine Umfrage unter den Mitgliedskirchen erstellen, um besseren Einblick zu gewinnen, wie sie auf die Herausforderungen einer mit Krisen belasteten Welt reagieren.

Die Mitglieder des Rates danken der römisch-katholischen Erzdiözese Paris und den Mitarbeitern der Kathedrale Notre Dame – insbesondere Msgr. Ribadeau Dumas und Olivier Josse – für ihre Gastfreundschaft und vor allem für die Gelegenheit, sich über die Restaurierung und Neuordnung der Kathedrale vor ihrer Wiedereröffnung im Jahr 2024 zu informieren.

Der Rat bedankt sich auch bei Pfarrerin Jane Stranz von der Vereinigten Protestantischen Kirche in Courbevoie und ihrem Ehemann Dr. Stephen Brown vom ÖRK, die es dem Rat ermöglicht haben, in der Kirche Gottesdienste abzuhalten und im angrenzenden Gemeindezentrum zu tagen, wie auch für den Austausch ihrer ökumenischen Einblicke und für die Bereitstellung köstlicher Mahlzeiten. Dr. Natacha Tinteroff (Institut Catholique de Paris) unterstützte fachkundig

bei der Vorbereitung, Durchführung und Begleitung der Ratssitzung, insbesondere bei der Exkursion ins Zentrum von Paris.

Paris, am 14. September 2023

Quelle: Website der Utrechter Union

Hundert Jahre Altkatholische Kirche in Kroatien

Die Altkatholische Kirche in Kroatien (Hrvatska starokatolicka Crkva) beging am 17. September 2023 ihr 100-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst in der Kirche des heiligen Antonius von Padua in Zagreb-Stenjevec. Pfarrer Darko Mejaški stand der Eucharistiefeier vor. Anwesend waren mehrere Bischöfe aus der Utrechter Union, allen voran Bernd Wallet, Erzbischof von Utrecht und Vorsitzender der IBK, sowie Bischof i. R. Dr. Heinz Lederleitner, Delegat der IBK, und Bischof i. R. John Okoro, beide aus Österreich. Der Gottesdienst wurde vom kroatischen Fernsehen live übertragen.

Mehrere Ehrengäste nahmen an der Feier teil, unter ihnen befanden sich Erzbischof Giorgio Lingua, der Apostolische Nuntius in Kroatien, sowie ein Vertreter des Erzbistums Zagreb, der evangelisch-lutherische Bischof Branco Berić und ein Vertreter des Muftis von Zagreb. Außerdem waren mehrere Repräsentanten des kroatischen Staates (Abgesandte des Staatspräsidenten, des Parlamentspräsidenten und der kroatischen Regierung) anwesend. Die Lesungen aus der Heiligen Schrift und die Predigt von Pfarrer Darko Mejaški waren geprägt vom Aufruf zu Vergebung, Toleranz und ökumenischer Gemeinschaft aller Christen und Christinnen sowie aller Menschen guten Willens.

Am Ende des Gottesdienstes begrüßte der Präsident des Synodalrats der Altkatholischen Kirche in Kroatien, Prof. Dr. Damir Boras, alle Ehrengäste und Anwesenden. Er hob die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den kroatischen Behörden hervor, wies darauf hin, wie die Altkatholische Kirche in Kroatien im 20. Jahrhundert viele Rückschläge durchstanden hat, jedoch weiterhin vital bleibt und im religiösen Leben Kroatiens verortet ist. Grussreden hielten auch Erzbischof Wallet und Bischof Lederleitner, letzterer sogar in kroatischer Sprache. Im Anschluss an den Gottesdienst genossen die in grosser Zahl gekommenen Gläubigen und Gäste bei ausgezeichnetem Wetter das Beisammensein im Pfarrhof.

Quelle: Christen heute 67 (November 2023), 24 f.

Rücktritt Bischof PD Dr. Harald Rein auf Ende 2023

Bischof PD Dr. Harald Rein hat nach 14 Jahren als amtierender Bischof altershalber seinen Rücktritt auf den 30. November 2023 erklärt. Bereits am 29. Oktober fand der öffentliche feierliche Verabschiedungsgottesdienst in der christkatholischen Kirche St. Peter und Paul in Anwesenheit von Kirchenmitgliedern

und Gästen statt. Viele Christkatholikinnen und Christkatholiken wollten Bischof Harald Rein ihren Dank aussprechen, zudem auch Vertreterinnen und Vertreter der Ökumene und interreligiöser Kreise. Die Verfassung der Christkatholischen Kirche der Schweiz sieht eine sechs- bis zwölfmonatige Sedisvakanz vor. Der Synodalrat hat für diesen Zeitraum als Bistumsverweser den bisherigen bischöflichen Vikar Daniel Konrad, Pfarrer von Olten, ernannt. Am Ende des Gottesdienstes legte Bischof Rein seinen Hirtenstab auf den Hochaltar nieder. Der Bischofsstab ruht bis zur Wahl eines neuen Bischofs oder einer neuen Bischöfin am 24. Mai 2024 durch die Nationalsynode in Aarau.

Harald Rein wurde 1957 in Bochum geboren. Von 1977 bis 1982 studierte er Theologie in Bochum, Marburg, Bonn und Bern. Von 1982 bis 1993 arbeitete Harald Rein im Kanton Aargau (zuerst als Vikar in Möhlin 1982/83 und als Pfarrer in Obermumpf/Wallbach ab 1983); danach bis 2009 als Pfarrer im Kanton Zürich (1993–2008 in Zürich-Oerlikon und in Winterthur, ab 2008 an der Augustinerkirche in Zürich-Stadt). 1986 promovierte er an der Universität Luzern mit einer praktisch-theologischen Arbeit über Autobahnkirchen. Danach fokussierte sich seine wissenschaftliche Arbeit auf das Thema des Kirchgemeindemanagements. Harald Rein absolvierte ab 1994 mehrere Nachdiplomstudien und nahm Lehraufträge für die Universität Bern wahr, wo er 2009 aufgrund seiner Habilitation die Venia Legendi für Theologische Kybernetik als Privatdozent am damaligen Departement für Christkatholische Theologie erhielt, die er bis heute wahrnimmt. Im Juni 2009 wählte ihn die Nationalsynode zum Bischof; am 12. September wurde er in der Augustinerkirche in Zürich durch Joris Vercammen, Erzbischof von Utrecht, geweiht.

Bischof Harald Rein legte den Schwerpunkt seines Episkopats auf den guten Kontakt mit allen Mitgliedern, die Fertigstellung und Herausgabe liturgischer Bücher in allen drei Landessprachen und auf neue Organisations- und Ausbildungsformen. Dabei musste er sich auch mit der zunehmenden Säkularisierungstendenz befassen. Denn trotz der grösseren Mitgliederbindung im Kontext einer Kleinkirche ist auch die Christkatholische Kirche wegen der fortschreitenden Säkularisierung von grossen Veränderungen betroffen. Das Wachstum der Christkatholischen Kirche der Schweiz stand für ihn im Vordergrund seiner Arbeit, vor allem sollten bisher kirchenferne Menschen angesprochen werden. Für ihn stand fest, dass sich Kirche und Religion von der Säkularisierung nicht lämmen lassen dürfen. Vielmehr sollten sie auf kreative Art und Weise eine Präsenz in der Welt aufbauen, die die Wichtigkeit der Religion unterstreicht.

Ausserdem war Bischof Harald Rein nicht nur innerhalb der Christkatholischen Kirche, sondern auch darüber hinaus in der religiösen Welt der Schweiz als Kirchenführer bekannt, der Verbindungen herstellte und Allianzen schmiedete. Er war während seiner 14-jährigen Amtszeit zwei Jahre Präsident der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (2015–2016) und fünf Jahre Vorsitzender des Schweizer Rates der Religionen (2018–2022). Während der Coronapandemie gelang es ihm, den Bundesrat davon zu überzeugen, dass Gottesdienste und religiöse Zeremonien wegen der Religionsfreiheit und der Menschen-

rechte ein höheres Rechtsgut darstellen als kulturelle Veranstaltungen. Daher waren die Schweizer Kirchen und Religionen während der Coronapandemie europaweit am wenigsten in ihrer Tätigkeit eingeschränkt.

In der Altkatholischen Internationalen Bischofskonferenz setzte sich Bischof Rein auch immer wieder für die internationale Berufung der Utrechter Union ein. Er nahm als Sekretär stets an den Treffen der internationalen Ökumene teil, wie am jährlichen Treffen der Generalsekretäre aller Weltbünde bzw. Denominationen (Conference of Secretaries of Christian World Communions) und war zudem für die Beziehung zu den orthodoxen Kirchen von 2009 bis 2020 zuständig und ist dies ab 2020 für die anglikanischen Kirchen. Auf Wunsch und Beschluss der IBK wird er diese Aufgabe drei weitere Jahre über seine Emeritierung hinaus wahrnehmen, insbesondere im AOCICC und als Vertreter der Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union im ACC (Anglican Consultative Council). Die Kirche von England und die Episkopalkirche der USA ernannten ihn bereits 2015 ehrenhalber zum «Honorary Assistant Bishop» wegen seines Engagements für die Zusammenarbeit in Kontinentaleuropa.

*Quelle: Presseerklärung
Christkatholische Kirche der Schweiz*

Gedenkfeierlichkeiten zur Wahl von Cornelis Steenoven vor 300 Jahren

Vor 300 Jahren – am 27. April 1723 – wurde Cornelis Steenoven in Den Haag zum Erzbischof von Utrecht gewählt. Die kirchenrechtlich wohlbegründete und rechtlich gut abgesicherte Wahl eines Bischofs sollte aus der Sackgasse führen, in der sich die Katholische Kirche der Niederlande zu Anfang des 18. Jahrhunderts befand. Rom reagierte mit dem Kirchenbann, in den Niederlanden gewannen die bereits bestehenden unterschiedlichen katholischen Spiritualitäten schärfere Konturen, was sich im 19. Jahrhundert durch die Errichtung einer weiteren katholischen Hierarchie durch Rom weiter zuspitzte. Auf längere Sicht betrachtet, läutete die Wahl und die im Jahr danach folgende Weihe Steenovens die kirchliche Eigenexistenz der heute als Altkatholische Kirche der Niederlande bekannten Kirche ein. In den letzten Jahrzehnten ist auf ökumenischem und wissenschaftlichem Gebiet in den Niederlanden viel zur Aufarbeitung des historischen Konflikts geschehen, u. a. durch das Dokument «Das gemeinsame Erbe freudig miteinander teilen» (erschienen in IKZ 94, 2004, 249–276) «zum Verhältnis zwischen der Altkatholischen und der Römisch-katholischen Kirche in den Niederlanden».

Anlässlich der 300. Wiederkehr der Wahl Steenovens fand am 22. April 2023 in der Kirche des Hl. Augustinus in Den Haag eine Gedenkveranstaltung statt. Das Metropolitankapitel hielt am historischen Ort eine öffentliche Sitzung, bei der ein von Wietse van der Velde verfasstes Buch über Cornelis Steenoven präsentiert wurde. Van der Velde, Dekan des Metropolitankapitels, beleuchtete bei dieser Veranstaltung die Rolle des Kapitels im Rahmen der Entwicklungen vor

und nach der Wahl, während Dirk Jan Schoon, Bischof von Haarlem und Dozent am Altkatholischen Seminar, Einfluss und Reaktion der Geistlichkeit des Bistums Haarlem darauf darstellte. Lydia Jansen, Juristin und Mitglied der Kirchenleitung, stellte ihren Vortrag unter das Zeichen der heute veränderten Position von Bischöfen, Kapitel und Leitung in der Altkatholischen Kirche der Niederlande. Danach folgte ein Austausch über die Bedeutung der Bischofswahl von 1723 für die altkatholische Kirche heute. Nach einem Empfang fand auf Einladung des Kapitels am Abend ein Konzert mit Werken von u. a. Mozart, Haydn und Beethoven statt. Die niederländische Presse erinnerte an die Wahl Steenovens und ihre Folgen für den niederländischen Katholizismus; die Vereinigung für Niederländische Kirchengeschichte hielt am 7. Oktober 2023 ihren jährlichen «Tag der niederländischen Kirchengeschichte» dazu. Die dort gehaltenen Vorträge werden in der *Tijdschrift voor Nederlandse Kerkgeschiedenis* 27 (2024) Heft 1 veröffentlicht.

Nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wahl Steenovens stand die Ausstellung «Fashion for God», die vom 14. Oktober 2023 bis zum 21. Januar 2024 im Catharijneconvent in Utrecht gezeigt wurde. Doch legten die kostbaren liturgischen Gewänder, die meisten aus dem Besitz der Bischöflichen Klerisei, ein materialhistorisch beredtes Zeugnis davon ab, wie in der Zeit der Versteckkirchen im 17. Jahrhundert katholische Identität auch unter erschwerten Umständen weiter «getragen» wurde.

AB